**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 52

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-439316

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Dufteler Schreier Und fente betrübt mein haupt. Die schönften Borte ber Bibel Rein Menich mehr heute glaubt.

Beihnacht ift wieder gekommen Und frohe Botschaft uns Allen! Es herrsche Friede auf Erden, Den Menschen ein Wohlgefallen!

Doch überall Not und Elend! Bo weilet die Friedenstaube? — Die Botschaft hört man schon lange, Aber leider sehlet der Glaube.

Denn es kann uns nicht belieben, folche hin und her zu schieben, Bis ein Bettler sich muß schämen, blinde Rickl anzunehmen. Bundesrat wird eingelaben, nicht nach Zürich ober Baben, Richt zu Tee und Schotolaben, sondern uns in allen Gnaben zu behüten da vor Schaben, und bie Münzen diese bosen Bollen Bertes einzulösen.

Leiber zeigt fich bem Beamten-Sold, eine Gegend wieder gar nicht holb. Der Kanton fist immer noch im Duft, der famosen Marenstetter=Luft.



Merkwürdig geehrte Redaktion!

Immer mehr wird der Mensch unnatürlich wie der Kanups dort zeigt so portartürlich. Zuerst bei den Schlitzgeäugten Japanesen ist es schon schlitzgeäugten Japanesen ist es schon schlimm gewesen, denn auf die Spitäler zu schlieben mußte doch die Kussen werden, weschalb sie die Kussen die

bis sich kein Schlikaug' mehr bewegt. Endlich wurden die Russen zur llebergabe eingeladen und zwar ganz höslich mit Handgranaten. Diese wirst man statt Kußhändchen, das versteht sich doch am Rändchen, woraus sich zum gelben Ergößen die Russen in tausend Stüde zersegen. Bin ich auch hereditär verdrülligt, so hätte ich solches doch nie bewilligt. Mit scheint, der Genser Konvention geschehen solche Dinge zum Hohn. Aber von Gens ist die jeht noch kein Protest erschallt an die beiden Tiger in Menschengestalt. Drum dent ich mmer: Civilization! Ja Pseisendestel—hat ihm schon! Haben's nicht gesehen den kleinen Kohn? Ach Civilization, du verlor'ner Sohn! Kein Wensch denkt an dich bei Spect und Bohn'!

Aber erft bei uns wird's immer verdämmter wenn ein Mann ftirbt bem zweiunddreißig Aemter seinen bejahrten Budel beschweren wo man ihn eigentlich doch nur wollt' — ehren! Der Fall vom guten Oberften Fehren foll uns abgeben heilfame Lehren! Aber der Rumulation wird Niemand wehren, sie wird sich gegenteils trotdem vermehren. — Man fagt: Die Welt wird immer gescheiter! Doch ftimmt es mich höchstens heiter was ich gesehen beim "flugen Sans" bem Pferd, das ift in der Tat recht lachenswert. Da tommen "Autoritäten" ber Wiffenschaft mit Dypothefen recht grauenhaft, es fei diefer feltene Saberfreffer noch gescheiter fast als ein Professer! Die ganze Corona ging auf den Leim nur ich, der Trulliker blieb - babeim! Denn wer gum Denken ift nicht gu faul, ver= Bieht gum Lachen höchftens fein Maut, biemeil biefer munberbare Gaul ein Saul ift wie ein anderer Gaul! — Aber morgen kommt vielleicht eine bumme Sau mit haarftraubend miffenschaftlichem Bau, aus melder ber Metger unter der Buschauer Lachen ftatt blog vier der Schinken achte tann machen. Des Bulaufes ift bann boch wieder fein Ende und bas (pfiffige?) Bublitum flaticht in die Sande und erft ben Professoren ber Universität gar balb ber Berftand ichier ftille fteht!

Gar zielbewußt geh'n ihre Bahnen im Schweizerland die Ultramontanen; braucht es nicht den Kürnberger Trichter um zu kommen zu einem Bundesrichter. Sie machte sich zu Ruge den Schranz der sich zeigt in der radikal-demokratischen Allianz, daher 's den Sozialisten nicht gelang dort durchzubringen Oberrichter Lang, aber auf klerikaler Seite der Siegesgesang doch manchem Radikalen zu Derzen drang: "Das nächste Mal ich 's schläuer ansang, kein Gruseln vor Sozi macht mir mehr bang!" womit ich schließ' den Reportergesang.

### Ein sorgfältiger Vater voller Sorgen.

Nebst noch andern schweren Pstichten muß der Mensch zur Weihnacht dichten; Und besonders wer mit List, zahlenreicher Bater ist.
Grübeln muß er und bedenken, was den Kleinen sei zu schenken; Was da wünschen wird die Frau, weiß er leider nicht genau.
Pelz und Tücher erster Eüte, in den Osen alte Hite, Für den Schnabel Druck und Schluck, hoch willtommen wär' ein Schmuck.
Etwas auch sür sich zu hofsen, bleiben ihm die Träume offen, Die da wechseln wie der Wind am Ende Schüme sind.
Gar zu gern droht eine Klippe, daß der Esel an der Krippe Mit dem Oechstein klüger steht, als es hier dem Vater geht.
Und am Ende kann er zählen auch auf sehr enttäussche Seelen, Daß er keinen Ausweg kennt, sast sich selber Esel nennt.

#### Zwä Gsätzli.

Mys Meiteli, a chlyses Sträbeli, Hat au zom Christalind näbis wölle ha; En erbar subers Dokabäbeli, Zwaget draa.
Ist ist das Gössi hat ä Jümpferli, Zwaget list das Gössi hat ä Jümpferli, Das Bäbeli syt Johra scho verrupst; Sie möcht — ond macht ä Naserümpferli, Ae Büebeli! — pos Strohl — bin i verchlupst!

Durch Glauben wird die Liebe, durch die Lieb' der Glaube Im Menschenleben seltsam oft verwirrt: Der Eypris Bogel ist die Taube, Die von der Schulter ihr ins Ohr von Liebe girrt. Sowie platonisch Lieben ost plutonisch endet, So sühren Taubensseisch und Cyperwein, Eh die Carriere wir noch ganz vollendet, Wie die Erschrung lehrt, zum Zipperbein.



Frau Stadtrichter: "Nabig, Herr Feufi, fo, tüend Sie eben au ächli d'Schaufei= fter aluege?"

Derr Feusi: "Au ächli. Es ift intressant, bem Bolch zuezluege, wie's mit Packete überlade umeschuehnid. I han a paar gseh, wo suft bim Abigschoppe über Weltpolitik S'groß Wort süehrid, die sind mit zwei, drü Packe und neue Plochbürste und Bäbiwäge vor emene Laden usse glande und händ demüetig gwartet, bis d'Frau use cho ist."

Frau Stadtrichter: "Ja nu, das tuet bene herre der Schöpfig gang guet, und

fab tuet's ene."

herr Feusi: "Ganz miner Meinig, Frau Stadtrichter, nametli wenn's gseh werdid und wenn die bitressende Läde, wo's müend warte, grad vis-à-vis von ihrem Stammlokal sind."

Frau Stabtrichter: "I hä ghört, es bringi wieder AUS S'Geld dene große Warehüsere?"

Serr Feufi: "Berfe. Aber da ift's Mannevolch allmäg nib g'fculd. Die fpekuliered nu uf Dummheit vom Wibervolch, will's wiffib, daß uf em Rappe find, wie da Tüfel uf eren arme Seel, und da gänd's ene 3. B. für 39 Rappen öppis, was fie fälber 40 oder 41 Rappen choft — "

Frau Stadtrichter: "Jä, das ist aber glich schön vonene, sie verdienid also doch nüt dra."

Herr Feusi: "Ebe das impeniert dem Wibervolch am meiste, wenn der Ander nu nüd verdienet. A d'r Lumpewar, wo nüt wärt ist und au nüt chost, verdienid's nüt, säd ist wahr, sie tiend villicht no ä par Rappe drus, aber die rächt Bar, die chöstli, gänd's aferat so tür, wie-n in andere Läde, wo nüd türer, und dänn isch gwöhnli na gringer."

Frau Stadtrichter: "Ja, es ist eigetli scho mahr, aber —"

Derr Feusi: "Aber die gicibste Spekulante blibed so lang d'Balt ftaht bie, wo-n uf Dummheit von andere Lüte spekulierid, und sab blibid's." Frau Stadirichter: "Apropo, Derr Feusi, ghöred fie herr Feusi, es sei

au so fin zuegange am letste Samstig im Stadtrat?" Herr Feusi: "Ganz fin. Es sehlt ieh nu na, daß denand a d'r Gras watt nehmid und K'Westli verzehrid, wie z'll naeren unne im

watt nehmid und 8'Westli verzehrid, wie z'llngeren unne im Abgiordnetehus."

Frau Stadtrichter: "Nei pitti, woher dunt au bas?"

Herr Feusi: "Ja wüssed Sie, es ist Heiri was Hans; die Gnädige Herren und Obere händ äso nobli Art, die Andere gringsschäftig a'zhöre und z'bihandse und die säbe werdid grob wie buechis Chris."